

Bonnekamp's Burgaltendorf

Wie die Familie Lelgemann entstand

Am 14. November 1778 heiratete in der St. Mauritius-Kirche in Niederwenigern ein Johann Wilhelm Beisken die Maria Margarete Schaeperworing. Der Bräutigam stammte aus einer Familie, die seit mindestens dem 16. Jahrhundert in Niederwenigern lebte; sie taucht in den ältesten Kirchenbüchern auf.

Seine Frau stammte von einem Kotten nördlich der heutigen Worryngstraße. Hier gab es mehrere Anwesen, in deren Namen das Wort „Worryng“ vorkam: Da ist zunächst der Worryngshof (siehe meinen Beitrag vom September 2019), daneben gab es die Kotten Fischersworryng und Schäfersworryng. Von Letzterem kam Beiskens Frau.

Wilhelm Beisken und seine Frau bauten 1783 ein Haus auf einem Grundstück, das vermutlich ihrer Familie gehörte. Das Flurstück, in dem sie bauten, wurde mit „Lilge“, „Lelige“ oder „Lelge“ bezeichnet. Der Überlieferung nach wuchsen hier Lilien.



Leider das einzige Foto vom Kotten Lelgemann. Er wurde um 1970 abgerissen

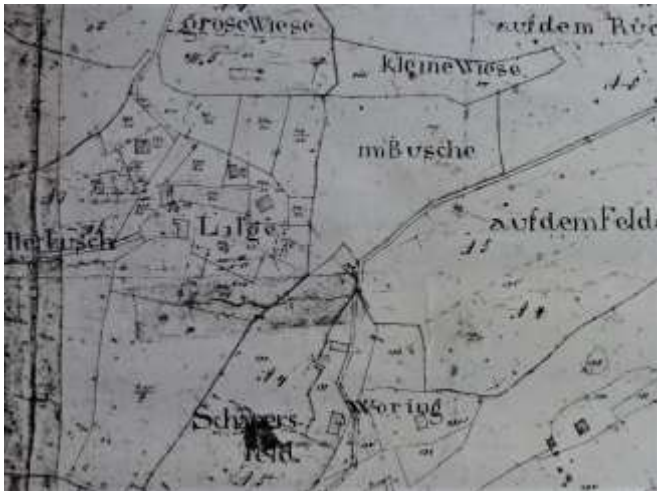
Das Haus war ein Fachwerkbau. In dem Balken über der Eingangstür ließen die Eheleute eine Inschrift einbringen.



**Gottes Sohn komt herrein
Die Thür wird allezeit offen sein
NB Dieses Haus heis in der Lelige**

**Johann Wilhelm Beisken A.B. Herr
und Maria Margreta Schaeper als
Eleute Anno 1783 d. 4. October**

In der dritten Zeile ist also zu lesen „Dieses Haus heis in der Lelige“. Und so wurde Herr Beisken, wenn er wieder einmal die Geburt eines Kindes beim Pfarrer in Niederwenigern anmeldete, als „Mann in der Lelge“, und bald nur noch „Lelgemann“ genannt.



Die Urkatasterkarte von 1823 zeigt etwa in der Mitte das Flurstück „Lilge“. Zur Orientierung: von rechts oben kommt die heutige Woringstraße zur Mitte unten.

So wie hier aus Beisken „Lelgemann“ wurde, geschah es bei uns auch in anderen Fällen. So hieß der Urgroßvater von Heinrich Kämpchen, unserem 1847 geborenen Bergmannsdichter, Georg Heinrich „geboren in der Stern“. Nach der Ehe 1771 mit einer Tochter der Familie Olsiepe baute er im Flurstück „auf dem Kämpchen“ an der Burgstraße ein Haus. Nun waren sie die „Kämpchen“.

Ein weiteres Beispiel: Die Maria Elisabeth Schulte-Holtey heiratete 1772 einen Herrn Lülff aus Überraehr. Sie errichteten ein Haus im „Heimag“, daraus wurde „im Hag“ und später „Hagemann“ (östlich über der Holteyer Straße, heute „Im Heimberge“).

Zurück zu den Lelgemann`s. 1998 bat mich Wilhelm Lelgemann, der damalige Besitzer des Lelgemanns-Hofes an der Kirchstraße, die Ursprünge der Lelgemann`s und ihre Nachkommen aufzuzeichnen. Daraus ist ein 20-seitiges Werk entstanden, das trotzdem keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat. Zu sehr hat sich die Vielzahl der Nachkommen zerstreut. Dabei sind die Lelgemann`s in Werden (Kfz-Handel) und in Steele (Anwälte) und der ehemalige Sportreporter der WAZ, Thomas Lelgemann (geb. 1956) noch naheliegend.



Dies ist die Titelseite der Broschüre über die Lelgemanns

Wilhelm Beisken, jetzt Lelgemann, hatte mit seiner ersten Frau vier Kinder. Nach ihrem frühen Tod im Mai 1788 heiratete Wilhelm Ende Oktober 1789 Anna Catharina Freudenberg. Mit ihr hatte er noch neun weitere Kinder. Diese 13 Lelgemanns waren der Grundstock für eine starke Verbreitung des Namens Lelgemann. Bald war ein Lelgemann Besitzer des Hofes an der Kirchstraße, ein anderer des Kottens am Vattersberg.



Lelgemann's Hof an der Kirchstraße



Kotten Lelgemann am Vattersberg



Der Namenstein am Hause

an der unteren Holteyer Straße führte eine Elisabeth Lelgemann mit ihrem Mann Wilhelm Reene 1902 ein Lebensmittelgeschäft. Die Initialen „WR“ und „EL“ waren an der Hausfront angebracht. Es wurde 1988 abgerissen.

1902 kaufte die heutige Firma Gelsenwasser für ihre Wassergewinnungsanlagen fast das gesamte Burgaltendorfer Ruhrtal von der Familie Schulte-Holtey. Von dem Geld kauften Schulte-Holteys einige Kotten mit ihren Flächen, unter anderem auch den Kotten der Lelgemanns. Darin wurden nun Mietwohnungen eingerichtet. Nach Abriss des Kotten Lelgemann 1972 rettete Norbert Schulte-Holtey den Balken mit der Inschrift. Hansi Neuhaus vom Möbelgeschäft Aloys Neuhaus & Sohn restaurierte ihn, um ihn im Neubau der Schulte-Holteys an der Worringstraße anbringen zu können. Dort zierte er 49 Jahre lang eine Wand im Hause.



Dieses Törchen führt zum verwilderten ehemaligen Standort des Kottens Lelgemann. Es verbirgt sich noch ein Garten dahinter

Der verstorbene Wilhelm Lelgemann (geboren 1924) bat mich im Jahre 2003, die Geschichte der Familie Lelgemann zu schreiben. Dabei haben wir gemeinsam

versucht, alle Nachkommen des ersten Lelgemann zu erfassen. Es ist uns nicht ganz gelungen; aber immerhin haben wir 20 DIN-A 4-Seiten damit gefüllt.

Er wusste vom Haus der Vorfahren „in der Lelge“, dass dort einst Lilien gewachsen sein sollen und auch von dem „Lelgemann-Balken“ im Hause Schulte-Holtey. Dies Wissen gab er seinen Söhnen weiter.

Es kam das Jahr 2021. Wilhelms Sohn Heinrich, Erbe des elterlichen Hofes an der Kirchstraße, bat mich, ihm bei dem Versuch zu helfen, den Balken für sein Haus zu bekommen.

Inzwischen war Norbert Schulte-Holtey, Besitzer des elterlichen Hauses an der Worringstraße, verstorben und seine Frau hatte eine kleinere Wohnung genommen. Erbe des Hauses war nun Georg Schulte-Holtey, in München lebend. Durch Vermittlung seines Bruders Claus kam es zu einem Treffen mit Heinrich Lelgemann. Georg Schulte-Holtey konnte und wollte sich der Erkenntnis nicht verschließen, dass der richtige Ort für den Balken im Hause Lelgemann ist. So gelangte der Balken in das Haus der Familie Lelgemann in der Kirchstraße.



Ulrike und Heinrich Lelgemann mit dem Balken vor ihrem Haus

Dieter Bonnekamp, im Oktober 2021